





# **Locus Mundi**

Aufbruch in postreligiöse Spiritualität

Ein Gesprächsbeitrag

von Benjamin Soldan

Umschlaggestaltung: Benjamin Soldan  
Gesamtherstellung: Benjamin Soldan, Weigersdorf

Bibliographische Information der Deutschen Bibliothek:  
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet dieses Büchlein nicht.

Printed in Germany  
© 2018 Benjamin Soldan  
BSIN 000 000 003  
[www.groovymamagroovy.de](http://www.groovymamagroovy.de)

Für Abraham und Joachim



Inhalt	07
Vorwort	09
Vision	13
Theorie	17
Praxis	21
Nachwort	29
Danksagung	31
Anhang	
Trinitäts-Analogien	34
Stichwortverzeichnis	46
Quellenverzeichnis	48



## Vorwort

Dies ist mein drittes kleines Büchlein, nach «Der letzte Katholik» und «Der Jesus-Pachtvertrag» möchte ich hier aus den theoretischen Überlegungen und Fragen praktische Konsequenzen ableiten. Ich hab dabei natürlich weiterhin eine enge christliche Perspektive, was ich bedaure aber nur so langsam ändern kann, dass es beinahe nicht auffällt. Auch wenn ich heute vielleicht kein Christ im Wortsinn bin, so hab ich doch die Vokabeln der christlichen Spiritualität gelernt und kann mich fast nur mit ihnen verständigen. Was ich hier schreibe könnte vermutlich auch aus anderen Religionen und Weltanschauungen abgeleitet werden, aber das müssten Andere tun. Speziell die Sicht der Baha'i würde mich interessieren, nur mal nebenbei bemerkt.

Die meisten Religionen pflegen sich als den einzigen Weg zu Gott zu verstehen. Im Christentum funktioniert das ungefähr so: Gott hat die Menschen mit einem freien

Willen geschaffen, sie haben sich abgewendet (Sünde) und Gott musste diese menschengemachte Barriere wegräumen (Jesu Tod und Auferstehung). Jetzt können alle Menschen, die das akzeptieren, wieder mit Gott versöhnt werden (Himmel).

Das Judentum ist ähnlich abgeschlossen: das mosaische Gesetz, die Propheten, die Messiaserwartung. Dazwischen: langes Warten. Judentum und Christentum sind im Prinzip «fertig», sie warten nur auf ihre Erfüllung: die (christlich: zweite) Ankunft des Messias und der Beginn der Gottesherrschaft auf der ganzen Erde. Aber: aus diesen Religionen haben sich Strömungen entwickelt, die diese Konzepte in Frage stellen und dabei ähnliche Sichtweisen entwickeln, wie sie in nicht-monotheistischen Religionen gepflegt werden, unter anderem die Mystik. Der katholische Theologe Karl Rahner hat 1965 vermutet, dass die Religion des dritten Jahrtausends mystisch sein wird oder abstirbt.<sup>i</sup> Dieser

vielzitierte Satz steht zum Beispiel auf der Rückseite meiner Ausgabe von Dorothee Sölles «Mystik und Widerstand»<sup>ii</sup> und hat mich seitdem ich ihn gelesen hab nicht mehr losgelassen. Im Kern fordert er, dass moderne Theologie sich zu Mystagogik wandeln muss. Nunja, da tut sich ja schon einiges. Nun bin ich natürlich kein Lehrer der Mystik, aber ich bin ein Freund der Bewegung und begegne der Erosion der etablierten Religionen mit großem Verständnis.

Wenn Du mehr über Mystik und ihre Abgrenzung zum Beispiel zu Mystizismus, Magie und Okkultismus wissen möchtest, und wie Du diese Phänomene den Entwicklungsstufen von Spiritualität zuordnen kannst, empfehle ich «Gott 9.0» von Marion Küstenmacher, Tilmann Haberer und Werner Tiki Küstenmacher.<sup>iii</sup>

Ich möchte mit den hier geäußerten Gedanken Impulse für eine zukünftig lebbar postreligiöse Spiritualität geben. Durch Jens Stangenbergs sehr hörenswerten Podcast über die «Radikale

Reformation» bin ich auf Joachim von Fiore, ein Abt aus dem zwölften Jahrhundert, aufmerksam geworden. Auf der Grundlage des Trinitätsverständnisses von Joachim, der den drei Personen Gottes drei Zeitalter zuordnet, bilde ich, teilweise recht willkürlich, weitere Trinitäts-Analogien, die vielleicht erhellend zu wirken vermögen.

Ich wünsche angenehme Lektüre.

Benjamin Soldan, Weigersdorf, 2018

## Vision

Ein frommer Jude ist gestorben und bekommt im Himmel eine Führung von Petrus. Vor einer hohen Mauer bleibt Petrus stehen und bedeutet dem Juden, leise zu sein. «Warum?» fragt der. Sagt Petrus: «Hinter der Mauer sind die Christen und die glauben, sie seien alleine hier!»

Als Kind fand ich die Vorstellung, dass ich nach dem Tod zu Gott in den Himmel komme und Gott mir alles erklärt, was jetzt noch unklar und rätselhaft ist, total spannend. Dieser Witz konterkariert das sehr schön: den Christen kann man nicht einmal im Himmel die volle Wahrheit zumuten, sie begreifen einfach nicht. Hihi. Jefällt ma. Spielt mit der Idee, dass Gottes Gegenwart ein Werden in Gang setzt, keinen perfekten Zustand herstellt.

Ich hoffe ja, genau wie Jesus, dass die Menschheit durchaus zu Verständnis fähig ist. Das ist eine weitere Sache, die ich als Kind schon interessant fand: wie

frech ist Jesus, dass er von seinen Jüngern dasselbe erwartet wie von sich! Wie hoffnungsvoll geht er davon aus, dass die Welt nach ihm, vielleicht sogar durch ihn, eine bessere wird!

Manchmal überleg ich mir, was ich gerne sehen würde, wie Sabrina Setlur in ihrem Song «Das will ich sehen.»<sup>iv</sup> Sie zitiert da aus dem alten Testament der Bibel und ich bin versucht zu vermuten, dass die großartigen Prophezeihungen nicht ausschließlich für ein Leben nach dem Tod oder eine Art Himmel gedacht sind, sondern für uns jetzt hier.

Einer meiner Gedanken ist, dass ich will, dass es in meiner Stadt keine Prostitution, keine Kriminalität und kein Militär mehr geben soll. Ist doch eigentlich ein nachvollziehbarer Wunsch. Aber was für ein dickes Brett, wenn man bedenkt, welche Umstände dafür sorgen, dass Prostitution, Kriminalität und Militarismus möglich werden. Es geht um Trieb, Gefühl, Geld, Macht; alles Mögliche spielt da mit rein. Viel zu hart.

Normalerweise bin ich, wenn ich an sowas denke, wütend und resigniert. So als könnte ich nichts ändern, und die Ohnmacht fördert eine immense Frustration zutage. Eine Methode, um wenigstens ein bisschen inneren Frieden und Handlungsfähigkeit zurück zu gewinnen, ist das «So-Tun-Als-Ob<sup>v</sup>». Sich so zu verhalten, als ließe die Welt sich verbessern, als würden zum Beispiel die Zwänge nicht existieren, die Frauen in der Prostitution halten, so als könnte ich etwas tun gegen die Aufrüstung von Kriminellen, Polizei und Armee. Dabei darf man nur nicht die Augen davor verschließen, dass die Welt nicht wirklich so ist. Aber wenn ich so lebe, als liebte ich, übe ich das Lieben und die Vision wird vorstellbar.



## Theorie

Oft hab ich gehört, dass Religionen das Böse im Menschen zu erklären vermögen. In Judentum und Christentum zum Beispiel funktioniert das ungefähr so: Gott möchte etwas Gutes, die Menschen entscheiden sich für etwas anderes – das ist per Definition das Schlechte, das Böse. Das Gute zu tun ist also ganz einfach: nicht das tun, was man selbst will, sondern das tun, was Gott will. Der Idealfall sieht dann so aus, dass Gottes Wille und mein Wille identisch werden, in manchen christlichen Kreisen spricht man dann davon «Jesus ähnlicher zu werden.» Das funktioniert aber nur zum Teil, selbst die heiligsten Menschen bleiben Mensch und damit zum Bösen fähig<sup>vi</sup>.

Wie kommt es nun, dass Menschen zum Guten fähig sind? Ein Freund nennt das die «Erb-Sehnsucht»: neben der Erb-Sünde gibt es eine aus dem Paradies vererbte Sehnsucht zurück zu Gott. Zurück zum Guten. Eine scheinbar

unrealistische Hoffnung auf paradiesische Zustände. Klassischerweise wird diese Hoffnung in einem theistischen Kontext ins Jenseits verlagert, weil wir es einfach nicht sehen. Da gibt es unterschiedliche Vorstellungen, aber ihnen gemein ist die traurige Aussage: «Zu Deinen Lebzeiten wirst Du nicht in paradiesischen Zuständen leben.»

Der Pessimismus des traditionellen Christentums wird von Dorothee Sölle in ihrem Buch «Gott denken<sup>vii</sup>» schön analysiert und mit Erwartungen Jesu konfrontiert, die mindestens optimistisch, wenn nicht sogar utopisch sind. Berühmtestes Beispiel dafür ist natürlich die Bergpredigt, die ohne der Möglichkeit ihrer Erfüllung für Jesus nicht zu halten gewesen wäre. Daraus ergibt sich für mich, dass die Welt und die Menschen zwar schlecht sind, es aber keinen Grund gibt, das hinzunehmen.

Natürlich kann man Idealismus und Hoffnung auch ohne Religionen erklären: die erste Erfahrung eines Menschen ist die

unbedingte Annahme, das Ungetrenntsein des Babys mit der Mutter. Selbst Retortenbabys müssen sich ihre Existenz nicht verdienen, sie bekommen alles geschenkt – anders würde niemand von uns existieren. Diese Urerfahrung ist demnach der Grund dafür, dass wir wissen, dass die Welt nicht wirklich «Fressen und Gefressen-Werden» ist. Auf der Suche nach der Wahrheit hinter der Grausamkeit wächst Idealismus.



## Praxis

«GoD is in control and He never makes mistakes.»<sup>viii</sup> (Gott hat die Kontrolle und Er macht niemals Fehler.) Dieser Satz, aus den Freakstock-Mottos der Jahre 2000 und 2001 zusammengesetzt, fasst vielleicht mein Gottesbild um die Jahrtausendwende gut zusammen. Ich war damals in einer Gemeinde-Gründungs-Initiative der Jesusfreaks in Görlitz aktiv und hatte nach meiner altlutherischen Kindheit und Jugend gerade den Heiligen Geist und sein Wirken kennengelernt. Ich war froh, dass die Jesusfreaks so strenge Theisten sind, denn so fand ich einen Anschluss. Dass Gott die Welt in seiner Hand hält hab ich bereits als Kinderlied gesungen. Und bei den Jesusfreaks konnte ich dieses Bild als Erwachsener weiterglauben, gemeinsam mit vielen Leuten, die mir ähnlich waren. Das hat mir enorm geholfen, mich auf andere Aspekte einzulassen, mich zum Beispiel mit der gesellschaftlichen

Bedeutung meines Glaubens auseinander zu setzen. Eine wichtige Frage für uns war, wie die innere Transformation der Christen, die bekanntlich versuchen, gottgefällig zu leben («Jesus ähnlicher werden» nannten wir das), sich nach außen gesellschaftlich und politisch manifestiert. Es gibt auch bei den Jesusfreaks Gruppen, die sich in kreativer Weise politisch engagieren, weil es sich für sie natürlich aus ihrem Glauben ergibt. Dabei geht es allerdings nicht um ein «Verteidigen traditioneller Werte», die manchmal ein christliches Mäntelchen bekommen und als göttliche Wahrheit absolut gesetzt werden, sondern um radikale visionäre Positionen, wie sie zum Beispiel in der Bergpredigt zu finden sind. Dieser Text ist ja seit Jahrtausenden eine Inspiration und er wird gerne von den verschiedensten Seiten zu greifen versucht. Hier treffen sich auch Theisten und Atheisten, dieser Text ist einer der vielen Heimorte von Mystikern und Suchenden aus der ganzen Welt.

Eine interessante Annäherung hab ich bei Franz Alt gefunden, der in seinem Büchlein «Frieden ist möglich»<sup>ix</sup> 1983 die Bergpredigt zum Schlüsseltext christlicher Politik erhebt. Er schreibt davon, dass er, aus politisch konservativen Kreisen kommend, früher der Meinung war, es sei unmöglich, mit der Bergpredigt Politik zu betreiben. Angesichts der nuklearen Aufrüstung im Kalten Krieg formuliert er das aber drastisch um und kommt zu der Forderung: man *muss* mit der Bergpredigt Politik betreiben. Es wird nicht ausreichen, auf das Einlenken der politischen Gegner zu warten, wir müssen selbst den ersten Schritt zur Deeskalation unternehmen. Die zu wählende Methode ist eine, die das Ziel einschließt, also zählt Gewaltfreiheit zu den Grundregeln.

Eine andere Perspektive hat Jens Stangenberg in seinem Podcast über den linken Flügel der Reformation erläutert: viele Gruppierungen haben aus der Bergpredigt eine deutliche Kritik an staatlicher Macht herausgelesen und sich

hierarchiekritisch organisiert. Er stellt die Gedanken von Petr Chelčický<sup>x</sup> vor, ein Zeitgenosse von Jan Hus, der Machtbesitz und Machtausübung der Kirche in fundamentaler Weise kritisierte und dabei anarchistische Gedanken, die einige Jahrhunderte später aufkamen, vorwegnahm. Christliche Gruppen wie die «Religiöse Gesellschaft der Freunde», besser bekannt als Quäker, haben ähnlich ablehnende Ansichten über Hierarchien entwickelt und leben Anarchismus in einer einfachen und friedlichen Weise. Diese Tendenzen kenne ich auch von den Jesusfreaks, seit einigen Jahren wird bei vielen Entscheidungen, insbesondere im Leitungskreis, ein Konsensverfahren verwendet.

In dem bereits erwähnten Buch «Gott 9.0» werden die Entwicklungsstufen der Gottesbilder unterschieden in Ich-betonte und Wir-betonte Stufen, wobei diese beiden sich von Stufe zu Stufe abwechseln. Wenn ich darüber nachdenke, wie ich meine Spiritualität

leben will, frage ich mich immer wie das Verhältnis von mir zu einer Gruppe ist. Viele meiner Freunde sind zurzeit allein im Aufbruch aus ihrer religiösen Herkunft, sie verlassen ein vertrautes «Wir» und formulieren ein neues «Ich». Das ist eine wunderbare Entwicklung, die ich selbst erlebe und genieße. Aber irgendwann kommt wieder ein Impuls zu einem «Wir» und ich suche zurzeit nach Ideen, wie ich postreligiöse Spiritualität in einer Gruppe leben kann. Manchem mag Jesu Ausspruch, dass er «mitten unter ihnen ist, wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind»<sup>xi</sup> zu christlich sein, aber ich glaube dass darin trotzdem eine Wahrheit verborgen liegt.

Ein wunderbares Bild für eine Zukunft der Gestalt von Kirche, das ich für mich umformuliere zur Zukunft der Gestalt von Mystik, ist das Bild vom «Schwärmenden Christus»,<sup>xii</sup> das Jens Stangenberg als Abschluss seines Podcasts entwirft, für mich eine der schönsten Ideen. Es geht nicht um Schwarmintelligenz oder

kollektive Dummheit, sondern um die Funktionsweisen eines Schwarms: Anziehung, Abgrenzung, Ausrichtung. Ein Schwarm bildet sich, wenn die Mitglieder einen Grund haben, gemeinsam zu agieren, wenn eine Anziehung vorhanden ist. Sie grenzen sich dennoch voneinander ab und sind Individuen. Sie sind gleichwertig und auf unterschiedlichen Wegen zu gemeinsamen Zielen unterwegs. Ich glaube übrigens, dass das Schwarm-Bild eine adäquate Beschreibung für bereits bestehende Zustände ist. Damit meine ich, dass Gruppen schon immer und grundsätzlich so beschreibbar sind. Wir müssen also nicht künstlich irgendeine neue Form finden, sondern einfach die natürlichen Prozesse weiter verstehen und darauf eingehen lernen.

Für mich verkörpern die sogenannten Glaubenszeugnisse der Quäker alle drei der grundlegenden Schwarmfunktionen: Frieden, Einfachheit, Gemeinschaft, Wahrhaftigkeit, Gleichwürdigkeit, ökologische Gerechtigkeit.<sup>xiii</sup> Diese

Eigenschaften sind keine ausschließlich christlichen Tugenden und so verwundert es nicht, wenn es Mitglieder der Gesellschaft der Freunde gibt, die sich nicht als Christen bezeichnen. Hier begegnen mir Anknüpfungspunkte für eine postreligiöse Spiritualität, wie sie auch dem Moslem in mir oder dem Atheisten in mir entspricht.

Ich kann nicht genau sagen, wann mein kindlicher Glauben an den allmächtigen Gott, der die Welt in seiner Hand hält, sich zu wandeln begonnen hat. Irgendwann war für mich das Bild von einer «persönlichen Beziehung zu Jesus», das gern verwendet wird, treffender. Und mittlerweile versuche ich mehr und mehr, die trans-personalen Elemente zu würdigen und mich auf den Geist zu besinnen, wie es das Wort «Spiritualität» ja so schön trifft. Geist ist nicht leicht zu greifen, lässt sich nur schwer in Dogmen und Systeme einengen und für destruktive Zwecke missbrauchen. Die Überzeugung, dass «das von Gott» in allen Menschen zu

finden ist, wie die Mystik voraussetzt, leitet mich aus den Religionen hinaus. Vielleicht kann eine anarchistische Mystik meine Form der postreligiösen Spiritualität werden.

## Nachwort

Helmut Schmidt wird oft mit dem Satz zitiert: «Wer eine Vision hat soll zum Arzt gehen.»<sup>xiv</sup> Später hat er das relativiert und als «pampige Antwort auf eine dusselige Frage» bezeichnet. Ohne Idealismus geht es nicht, schon gar nicht in der Politik.

Ich möchte das Zitat deshalb, vielleicht sogar im Sinne Helmut Schmidts, um einen Gedanken erweitern: «Wer Visionen hat, sollte zum Arzt gehen; wer keine Visionen hat, sollte zur Existenzanalyse gehen.»

Vielstimmig wird erklärt, wozu ein jeweils gerade anstehender bewaffneter Konflikt nützen soll: Massenvernichtungswaffen finden, Völker befreien, Demokratie ermöglichen. Können wir in dieser Logik auch erklären, wofür Frieden notwendig ist? Damit aktive Entfeindungs- und Versöhnungsliebe stattfinden kann zum Beispiel? Wir überlegen, was wir mit echtem Frieden alles anstellen können. Vielleicht können wir sogar unsere

ideologischen Gräben überspringen und einen Gerechtigkeits-Schwarm bilden, alle die Sehnsucht in sich tragen. Wir, jetzt und hier.

## Danksagung

Ich danke meiner Familie, meinen Mäzenen und allen, mit denen ich über die hier behandelten Fragen und Ideen gesprochen hab und sprechen werde.

Ich danke natürlich all den inspirierenden Denkern und Dichtern, die mir mit ihren Ideen und Schlussfolgerungen zeigen, dass mein Bemühen um eine ehrliche Spiritualität nicht zwingend zum Scheitern verurteilt sein muss.

Und natürlich danke ich Dir, dass Du meinen Ausführungen bis hierhin gefolgt bist. Ich freu mich über jede Art der Rückmeldung!



# Anhang

## Trinität – Analogien

Joachim von Fiore:

Klassische Trinität	Epoche	Metapher vom Licht
Gott Vater	Altes Testa.	Licht der Sterne
Gott Sohn	Neues Testa.	Morgenröte
Gott Hl. Geist	Reich d. Geists	Heller Tag

Die Lehre von der Trinität (Dreifaltigkeit) Gottes ist ein sehr populäres, aber auch etwas paradoxes Bild für das Wesen Gottes. Es wurde vom ersten bis zum vierten Jahrhundert entwickelt und hat sich beim ersten ökumenischen Konzil in Nicäa gegen die anderen Deutungsmuster durchgesetzt. Joachim von Fiore hat im zwölften Jahrhundert daraus ein Weltbild entwickelt, das die Phasen der christlichen Heilsgeschichte um eine dritte erweitert, nämlich die des Geistes.

Beziehung	Erkenntnis	Verbindung
Knechtschaft	Außerliches Wissen	Gesetz
Kindschaft	Innere Weisheit	Gnade
Freundschaft	Vollkommene Einsicht	Liebe

Viele der Bilder, die er benutzt, sind aufeinander folgende Epochen, aber zum Beispiel die dritte Spalte «Gesetz, Gnade, Liebe» bildet meiner Meinung nach drei Drittel eines Kreises: alle drei Dinge sind wichtig, wir können nicht auf Gesetze und Gnade verzichten, nur weil wir Liebe leben wollen. Sie bedingen und befruchten einander. So ist es auch mit vielen weiteren Analogien, die ich hier entwerfe.

Friedrich von Hügel:		Benjamin Soldan:	
Apostel	Erkenntniswege	Textauslegung	Spirituelles System
Petrus	institutionell	historisch	Theismus
Paulus	intellektuell	analytisch	Atheismus
Johannes	mystisch	intuitiv	Mystik

Jens Stangenberg erwähnt in seinem Podcast beim Vorstellen der Trinitäts-Analogien von Joachim, dass man das nun erweitern könne, und bringt einige Beispiele. Das war für mich der Ansporn, weitere zu finden und selbst zu bilden. Das ist ein relativ willkürlicher Vorgang, keine wissenschaftliche Arbeit. Ich sehe das etwas künstlerisch. Intuitiv eben. Hier in der zweiten Zeile sieht man eine schöne Beschreibung des modernen Menschen unserer Zeit. Die zweite Zeile steht für Jesus und der Schlüsselsatz ist für mich «Mein Gott, warum hast Du mich verlassen?»<sup>xv</sup> Der Weg der Mystik führt durch das Vermissen Gottes.

Ken Wilber:		
Epoche	Wahrnehmung	Weltbild
Vormoderne	vermischt	Philosophia Perennis
Moderne	differenziert	Wissenschaft
Postmoderne	integriert	Integrale Theorien

Wilbers Integrale Philosophie verbindet Vormoderne und Moderne, um das Beste aus den Epochen zu gewinnen und nutzbar zu machen. Kurz gesagt: die Weisheit der Frühzeit und die Analysen der Neuzeit verschmelzen zu neuen Erkenntnissen, zu einem neuen Verständnis.

Brian McLaren:  
 Gottes Hauptwerk      Konsequenz für Menschen

Schöpfung	Ins Sein gerufen
Befreiung	In Freiheit geführt
Versöhnung	Von Liebe umgeben und durchdrungen

Brian McLaren legt in seinem Buch «Nachfolge auf neuem Kurs»<sup>xvi</sup> ein dreidimensionales Bild der Werke Gottes dar. Die drei Dimensionen, in die hinein sich Gottes Weg öffnet, sind Schöpfung, Befreiung und Versöhnung. Hier kann man schön eine Zuordnung zu den drei Personen Gottes sehen: Gott Vater als Schöpfer, Gott Sohn als Befreier, Gott Geist als Versöhner. Gleichzeitig bedingen diese drei einander: die Schöpfung ist unabgeschlossen, wird durch Befreiung und Versöhnung weiter vervollständigt. Hier wird weniger von einem Ziel her gedacht, mehr ein Prozess veranschaulicht.

Dorothee Sölle:  
 Gestalt von Kirche      Dienst Jesus      traditionelle Mystik

Kerygma (Verkündigung)	predigen	Reinigung
Diakonia (Dienst)	heilen	Erleuchtung
Koinonia (Gemeinschaft)	In Nachfolge rufen	Einung

Die drei Schritte der traditionellen Mystik mit den drei Personen Gottes zu kombinieren eröffnet eine interessante Perspektive auf die Bestrebungen der jeweiligen Person. Gottes Wort wird verkündet, Jesus

hat viel gedient und der Geist stiftet Gemeinschaft.

Mystik Matthew Fox	Handlung	Wege d. Mystik
Staunen	Gott loben	Via Positiva
Loslassen	Gott vermissen	Via Negativa
Widerstehen	In Gott leben	Via Transformativa

Die erste Zeile zeigt oft einen klaren theistischen Weg, sie passt zu orthodoxer Frömmigkeit. Die zweite Zeile ist hier ein Verzweifeln am Glauben, der Kern der Suche. Die dritte wird zu unserer Konsequenz.

Gefühl	Zuruhekommen	Symbol der Mystik
Glück	Schweigen des Mundes	Rose
Loslassen	Schweigen des Geistes	Dunkle Nacht
Mitgefühl	Schweigen des Willens	Regenbogen

Weitere mystische Trilogien, wie ich sie bei Sölle<sup>xvii</sup> gefunden habe. Kleiner Scherz dabei: Gott ist bestimmt Mystiker, der die Schritte des Zuruhekommens perfektioniert hat.

G. W. F. Hegel Dialektik	Benjamin Soldan Kategorien	Philipp Möller Humanismus	Ziele
These	Moral	Wissenschaft	Erkenntnisse
Antithese	Ethik	Philosophie	Deutungen
Synthese	Reinigung	Kunst	Lebensfreude

Die Hegel'sche Dialektik, mein Weg zur Mystik, Möllers Primat des Humanismus – drei Seiten einer Medaille? Wohl eher drei Saiten einer Laute.

Benjamin Soldan  
Psychologie

Emotion

Verständnis von Liebe

Bestätigung	Furcht	Gefühl des Rauschs
Herausforderg.	Mut	Gute Tat
Zusage	Gelassenheit	Tiefe Verbundenheit

Gott Vater bestätigt, dass wir «sehr gut» sind, Gott Sohn fordert heraus, einen neuen Weg zu gehen und Gott Geist sagt zu, dass der Weg ein guter Weg ist. Liebe wird tätig und führt in Verbundenheit.

Benjamin Soldan  
Regierungsform

politische Willensbildung

Metapher Krieg - Frieden

Monarchie	Befehl	Krieg
Demokratie	Kompromiss	Waffenstillstand
Anarchie	Konsens	Frieden

Gott Vater steht für einen Herrscher, Gott Jesus steht für eine Gruppe und wir sind heute eins im Geist mit Jesus und Gott – dürfen also nicht übereinander herrschen. Anarchie (Nichtherrschaft) kann dabei genau so friedlich oder gewalttätig sein wie jede andere Form des gesellschaftlichen Zusammenlebens.

Wirtschaftsform

Führungsstil

politische Beteiligung

Tauschwirtschaft	autoritär	Gehorsam
Geldwirtschaft	mehrheitlich	Diskurs
Gütergemeinschaft	herrschaftslos	Einheit

Der Gedanke, dass die Erde uns von Gott nicht geschenkt, sondern geliehen ist (weil nach uns andere

kommen, die hier leben wollen/müssen) findet zurzeit an vielen Stellen Gehör, zum Beispiel bei den Initiativen für eine Post-Wachstums-Ökonomie. Viele der dort auftauchenden Ideen sind schon sehr alt, bestens erprobt und absolut anpassbar an aktuelle Ansprüche. Dafür ist es nötig, dass wir den Fakten gegenüber Gehorsam zeigen, miteinander gewaltlos in einen Diskurs gehen und Einheit entstehen lassen.

Gesellschaftliche Hauptströmung	Personalpronomen	Sinn
Glaube	Ich	Leben
Vernunft	Du	Freiheit
Liebe	Wir	Gemeinschaft

In einer theistischen Gesellschaft steht der Glaube im Vordergrund, in unserer modernen Gesellschaft wird sogar in den Kirchen vernünftig argumentiert und in einer zukünftigen postmodernen Gesellschaft ist die Liebe Dreh- und Angelpunkt aller Handlungen. Das lässt sich hier auch am Beispiel des Aufwachsens eines Kindes erklären: zuerst bildet sich ein Ich, das sich von einem Du unterscheiden kann und dadurch erkennt, dass Wir eine Gemeinschaft bilden.

Sufismus	
Suche nach Gott I	Suche nach Gott II
Reise zu Gott	Bewusstsein unserer Verbannung
Reise in Gott	Auslöschung des Ichs
Reise durch Gott	Von Gott ausgehende Suche

Die mystische Reise kehrt sich um, Gott sucht uns.

Benjamin Soldan Substanz	Stanislaw Lem Substanz	Erwin Schrödinger / Paulus Zustand (Schrödingers Katze) <sup>xviii</sup>
Existenz	Materie	Lebendig
Wissen	Energie	Tot
Verständnis	Information	Verschränkt

«Bloße Existenz», «nüchternes Wissen», «tiefes Verständnis» - manchmal können Adjektive eben doch den Unterschied machen. Lem hat übrigens aus der Idee, dass Materie, Energie und Information in jede Richtung ineinander wandelbar seien eine schöne Geschichte in den Sterntagebüchern<sup>xix</sup> seines Helden Ijon Tichy geschrieben. Die dritte Spalte erzählt Paulus: lebendig für Gott, tot für die Sünde.<sup>xx</sup>

Physikverständnis	Sprechvorgang	Religiöses System
Raum	Wort	Römisch-Griechisch
Zeit	Schwingung	Jüdisch-Christlich
Raumzeit	Idee	Östlich-Mystisch

Die Physik ist durch die Entdeckung der Verschränkung getrennt geglaubter Systeme in den vergangenen hundert Jahren enorm bereichert worden. Dafür hab ich hier mal die klassische Reihenfolge umgedreht, und den Sprechvorgang auf den Kopf gestellt: Gott beginnt in diesem Bild als Geist, manifestiert sich in Jesus und wird das Wort, das den Anfang macht.

Wer bist Du?	Einfachheit & Gemeinschaft
Was tust Du?	Wahrhaftigkeit & Ökologische Gerechtigkeit
Wie tust Du das?	Gleichwürdigkeit & Frieden

«Ich bin der ich bin»<sup>xxi</sup> – eine Antwort die nur scheinbar nicht weiterhilft. Auf jeden Fall bleibt die Frage interessant. Jesus ist dann der aktive Part, dem man konkret zusehen kann und der Geist wirkt das alles. Die Glaubenszeugnisse der Quäker ergeben eine interessante Antwortmöglichkeit, vor allem in der spektakulären dritten Zeile, in der Gleichwürdigkeit und Frieden nicht mehr utopische Ziele sind, sondern nötige Eigenschaften und Konstellationen, um die Ziele der zweiten Zeile zu erreichen.

Gefühl I	Gefühl II	Beziehungsgenese
Sorglosigkeit	Glück	Alleinsein
Niedergeschlagenheit	Schmerz	Begegnung
Sinnfülle	Reife	Beziehung

Hier ein paar Emotionen, die auf der mystischen Reise entstehen. Wieder ist es die zweite (Jesus-)Zeile, die uns so vertraut und so verhasst ist. Im Eintrag zu «Depression»<sup>xxii</sup> in der Online-Enzyklopädie Wikipedia werden verschiedene Erklärungen für den starken Anstieg an Diagnosen psychischer Störungen in den letzten Jahrzehnten diskutiert. Eine weitere Erklärung könnte sein, dass die Demokratisierung der Mystik gerade in religiös geprägten Strukturen Schmerz

hervorrufen, durch den zur Reife gelangt werden kann. Dazu finde ich die innergöttliche Beziehungsgenese interessant: Gott Vater ist allein, Gott Sohn begegnet den Menschen und Gott Geist durchdringt und umgibt alle, schafft Beziehung.

Leib griechisch	Medizin Dreieck der Wahrnehmung	Symboltier der Bibel
Körperlich	Körper	Löwe
Geistig	Gedanken	Lamm
Seelisch	Gefühle	Taube

Sich die drei populären Symboltiere für Gott als eins vorzustellen ist schwer. Das ist einer der paradoxesten Vergleiche, denn er gibt mehr Rätsel auf als er zu lösen vermag. Egal, schön ist er trotzdem. Die beiden anderen Spalten lassen sich mit dem Symboltier-Vergleich erhellen: wenn mein Körper ein Löwe ist, meine Gedanken ein Lamm, dann kann meine Seele wie eine Taube fliegen. Hier wird die Trinität Gottes direkt auf den Menschen bezogen, das ist also Atheismus auf der Höhe seiner Möglichkeiten: radikale Diesseitigkeit auf dem Fundament, nicht auf den Trümmern, der Religion.

Symbol Baum	Symbol der Epoche	Gott-9.0-Modell
Wurzeln	Dreieck	1-4
Baumstamm	Kreuz	5-7
Blätter	Herz	8-9

Das Baumsymbol dagegen ist aus einem Guss, jedem Kind verständlich. Und doch bei genauem Hinsehen interessant: nachdem der Same in der Erde zu

wachsen begonnen hat, strebt er sofort danach, ein Blatt zu bilden. Erst danach wird daraus ein Baumstamm. Hier wird deutlich, dass Gott Vater und Gott Geist zeitlich durchaus vor Gott Sohn stehen können. Die anderen Spalten haben damit scheinbar nichts zu tun, und doch: Wurzeln können ein unterirdisches Dreieck bilden, das Kreuz erklärt sich von selbst und es gibt Bäume mit herzförmigen Blättern. Etwas weit hergeholt, aber es geht mir ja auch um Intuition. In der dritten Spalte hab ich mal versucht, den drei Personen die Stufen des Gott-9.0-Modells zuzuordnen. Interessant finde ich daran, dass die Reihenfolge erhalten bleibt.

Gruppenverständnis	Ort der mystischen Gruppenerfahrung	
König + Volk	Lobpreisabend	(theistisch)
Hirte + Herde	Fußballstadion	(säkular)
Geist + Schwarm	Schweigendes Gebet	(mystisch)

Hier nochmal ein Gesellschaftsmodell, König David verkörpert alle drei Gruppen: er musiziert, er hütet, er herrscht. Die Orte der mystischen Gruppenerfahrung sind natürlich völlig willkürlich gewählte Beispiele, es ließen sich wohl beliebig viele anführen. Ich hab das schweigende Gebet der Quäker als Beispiel für den Geist gewählt, weil ich glaube, dass das eine richtig gute Idee ist.

Carl Gustav Jung	Erich Fromm	Sri Aurobindo
Ich	Haben	-
Selbst	-	Wissen
Weltseele / kollektives Unbewusstes	Sein	Sein

Vom Haben zum Sein, vom Wissen zum Sein, das Ich wird erweitert durch Selbstaufgabe. Empfehlenswert.

Benjamin Soldan Umgang mit Destruktivität	Gottesbegegnung	Ort
Verbot Du sollst nicht	Unterwerfung	Himmel
Diskurs EinerseitsAndererseits	Verständnis	Erde
Traurigkeit Täter-Opfer- Identifikation	Verschmelzung	Lebewesen

Hier steht Traurigkeit in der dritten Zeile, ich hab das Wort gewählt weil mir «Mitgefühl» zu harmlos vorkommt. In der ersten Zeile sehen wir schön, wie eine theistische Weltsicht definiert werden kann: Gott gibt uns aus dem Himmel heraus, besser: vom Himmel herab, Verbote, unter die wir uns zu unterwerfen haben, besser: denen wir unterworfen sind. In der zweiten Zeile findet sich eine atheistische Weltsicht: wir führen einen Diskurs über unser Verständnis der Erde. Die dritte Zeile zeigt eine mystische Wirklichkeit: wir sind verschmolzen mit allen Lebewesen und leiden, wenn sie leiden.

Bedeutungsquellen	Destruktivität	Sprache der Mystik
Mythologisch	Zerstörung	Wort
Religiös	Gefangenschaft	Gesang
Spirituell	Trennung	Schweigen

Die Textauslegungsstufen von Seite 35 passen hierzu: Mythen, Religionen, Offenbarungen sind die Quellen der Bedeutung unseres Lebens. Die Ursprünge unserer Überzeugungen zu leugnen hieße, sich von der Tradition abzuschneiden und damit bestenfalls «das Rad noch einmal zu erfinden», schlechtestenfalls einfach vom Weg abzukommen und zu verirren. In der zweiten Spalte hab ich die Gegenteile der drei Dimensionen Gottes Werken nach Brian McLaren (Seite 36) gesammelt: Schöpfung wird zerstört, Befreiung findet nicht statt, Spaltung und Trennung kann nicht überbrückt werden. Leid entsteht. Die dritte Spalte ist dann etwas ganz anderes, es geht um Sprache, die immer leiser wird.

Dorothee Sölle Heilsfrage	Ken Wilber Quadranten	Wahrheitsbegriff
Heillose Welt	ES (das Wahre)	Objektiv
Weltloses Heil	WIR (das Gute)	Intersubjektiv
Heilende Welt	ICH (das Schöne)	Subjektiv

Die ersten beiden Zeilen spiegeln das Selbstverständnis mancher religiöser Gruppierungen wider: die Welt ist heillos, Erlösung kann es nur geben, wenn man der Welt entsagt. Die dritte Zeile bringt das durcheinander: die heilende Welt wird zu meiner Heimat.

## Stichwortverzeichnis

Alt, Franz	23
Anarchismus	24, 28, 38
Atheismus	22, 27, 42, 44
Baha'i	09
Bergpredigt	18, 22f
Bibel	14
Chelčický, Petr	24
David, König	43
Depression	41
Existenzanalyse	29
von Fiore, Joachim	12, 34f
Freakstock	21
Frieden	15, 23, 26, 29
Görlitz	21
Haberer, Tilmann	11
Hegel, G. W. F.	37
Hoffnung	14, 18
Hus, Jan	24
Idealismus	18f, 29
Jesusfreaks	21f, 24
Küstenmacher, Marion und Werner	11
Lem, Stanisław	40
McLaren, Brian	36, 45
Möller, Philipp	37

Moslem	27
Militär	14
Mystik	10ff, 22, 25, 28, 35ff, 39, 41, 43ff
von Nazareth, Jesus	9f, 13f, 17f, 22, 25, 27, 41
Optimismus	18
Pessimismus	18
Petrus	13
Politik	22f, 29
Post-Wachstums-Ökonomie	39
Prostitution	14f
Reformation	12, 23
Quäker	24, 26f, 41, 43
Rahner, Karl	10
Schmidt, Helmut	29
Sehnsucht	17, 30
Setlur, Sabrina	14
Sölle, Dorothee	11, 18, 37
Stangenberg, Jens	11, 23, 25, 35
Theismus	18, 21f, 39
Tichy, Ijon	40
Trinität	12, 34f, 42
Utopie	18
Wilber, Ken	35

- i <https://www.erzbistum-muenchen.de/Ueber-uns/Dem-Glauben-Zukunft-geben/cont/78588>,  
abgerufen am 10. Februar 2018
- ii Dorothee Sölle; *Mystik und Widerstand*, 1997, Hoffmann und Campe, 5. Auflage 1999
- iii Haberer / Küstenmacher; *Gott 9.0 - Wohin unsere Gesellschaft spirituell wachsen wird*, 2010, Gütersloher Verlagshaus
- iv Sabrina Setlur; *Die neue S-Klasse*, 3p, 1997
- v Bibel, Johannes 17, Vers 16
- vi Bibel, 1. Mose, Vers 21
- vii Dorothee Sölle; *Gott denken – Einführung in die Theologie*, 1990, Kreuz Verlag
- viii <https://jesusfreaks.de/wp-content/uploads/2016/09/25-Jahre-JF-Ausstellung-Brosch%C3%Bcre.pdf>,  
abgerufen am 17. März 2018
- ix Franz Alt; *Frieden ist möglich – Die Politik der Bergpredigt*, 1983, R. Piper und Co.
- x Jens Stangenberg;  
[www.radikale-reformation.de](http://www.radikale-reformation.de); Folge 30,  
abgerufen am 12. November 2017
- xi Bibel, Matthäus 18, Vers 20
- xii Jens Stangenberg;  
[www.radikale-reformation.de](http://www.radikale-reformation.de); Folge 41,  
abgerufen am 12. November 2017
- xiii <https://quaeker.org/ueber-quaeker/zeugnisse/>,  
abgerufen am 17. März 2018
- xiv [https://de.wikiquote.org/wiki/Helmut\\_Schmidt](https://de.wikiquote.org/wiki/Helmut_Schmidt),

- abgerufen am 09. März 2018
- xv Bibel, Matthäus 27, Vers 46
- xvi Brian McLaren; Nachfolge auf neuem Kurs,  
Neukirchener Verlagsgesellschaft, 2012
- xvii Dorothee Sölle; Mystik und Widerstand,  
1997, Hoffmann und Campe
- xviii [http://theory.gsi.de/~vanhees/faq/  
physik/node5.html](http://theory.gsi.de/~vanhees/faq/physik/node5.html),  
abgerufen am 20. März 2018
- xix Stanisław Lem; Professor A. Donda  
Insel-Bücherei, 2012
- xx Bibel, Römer 6, Vers 11
- xxi Bibel, 2. Mose 3, Vers 14
- xxii <https://de.wikipedia.org/wiki/Depression>,  
abgerufen am 19. März 2018